

Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2015

Rede

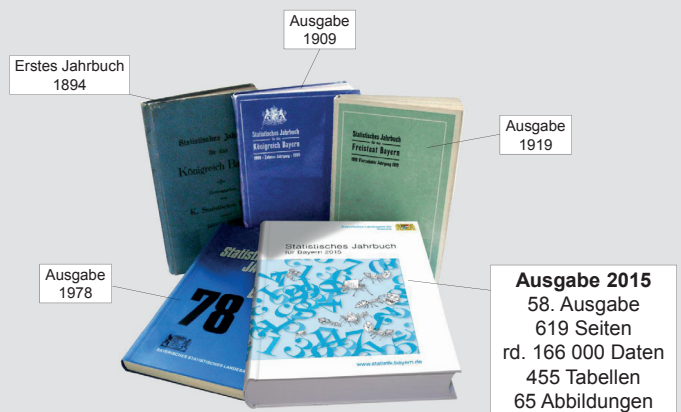
des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr,
Herrn Joachim Herrmann MdL

Sehr geehrte Damen und Herren,

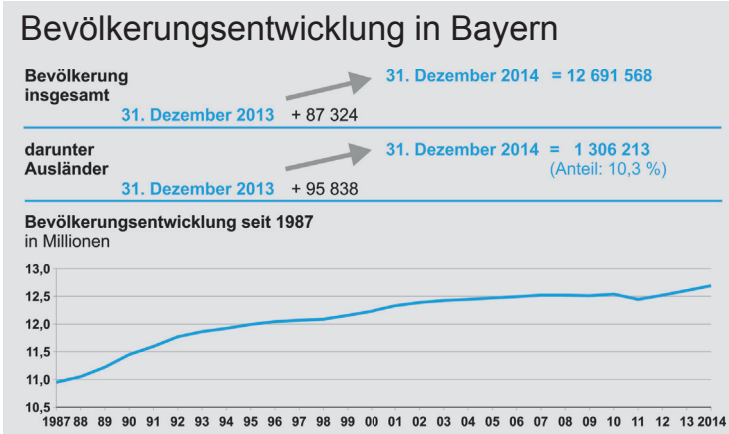
gemeinsam mit der Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Marion Frisch, will ich Ihnen einige ausgewählte Themenfelder des druckfrischen Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2015, näher vorstellen – diese 58. Ausgabe ist im Übrigen auch elektronisch verfügbar. Die gewaltigen Datenmengen bieten Details nicht nur für Wissenschaft und Forschung, sondern auch für konkretes politisches Handeln!

Bayerns Bevölkerung wächst weiter. Zum 31. Dezember 2014 lebten rund 12,7 Millionen Einwohner im Freistaat.

Das Jahrbuch im Wandel der Zeit



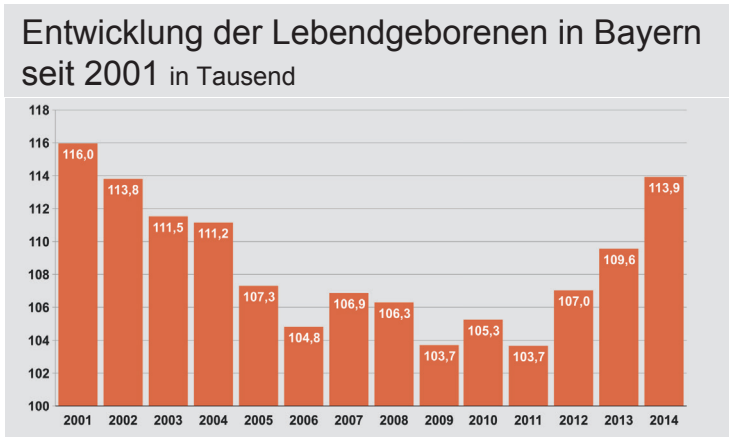
Präsidentin Marion Frisch und Staatsminister Joachim Herrmann bei der Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2015



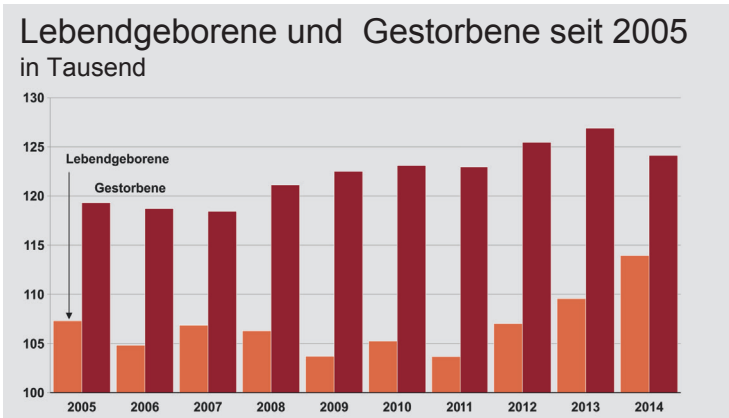
Gegenüber dem Vorjahr ist unsere Bevölkerungszahl um rund 87 300 Personen angestiegen.

Was ist die Ursache für dieses Wachstum unserer Bevölkerung?

Erfreulich ist, dass die Anzahl der lebend geborenen Kinder in Bayern im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt rund 4% angestiegen ist. Mit 113 935 Lebendgeborenen ist es der höchste Wert seit dem Jahr 2001.

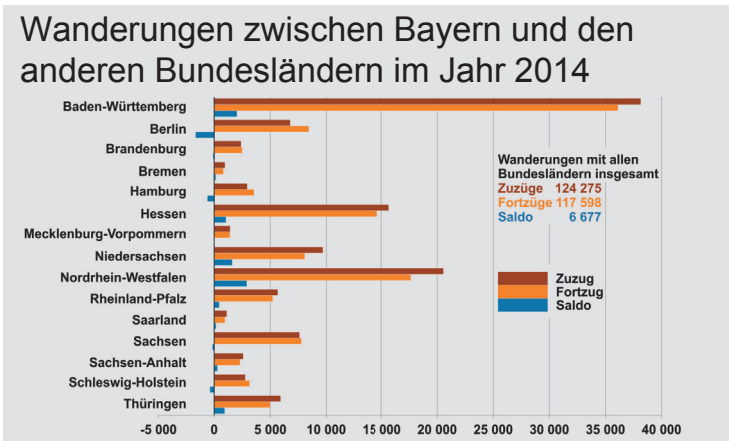


Allerdings überwogen die Sterbefälle immer noch die Zahl der Geborenen. 124 129 Verstorbenen standen 113 935 Lebendgeborene gegenüber – ein Negativsaldo von rund 10 200. Während bei unserer deutschen Bevölkerung ein Überschuss an Sterbefällen zu verzeichnen war, war bei unseren ausländischen Mitbürgern ein Geburtenüberschuss festzustellen.



Maßgeblich für die Zunahme der Bevölkerung in Bayern im Jahr 2014 war das Zugussplus von rund 92 700 Personen. Jedoch geben die Bevölkerungszahlen im vorliegenden Jahrbuch nur den Stand zum 31. Dezember 2014 wieder. Die enormen Wanderungsbewegungen in diesem Jahr haben dort noch keinen Eingang gefunden.

In Oberfranken ist der Bevölkerungsstand nahezu gleich geblieben. Alle anderen Regierungsbezirke haben zugelegt: Oberbayern wuchs mit über 50 600 Personen am stärksten, gefolgt von Schwaben mit etwas über 15 000 Personen, Niederbayern mit rund 8 400 Personen, Mittelfranken mit rund 7 800 Personen, der Oberpfalz mit rund 4 800 Personen und Unterfranken mit fast 900 Personen.



Im Vergleich zum Jahr 2013 hat der Wanderungsgewinn, also der positive Saldo aus Zu- und Fortgezogenen, aus anderen EU-Staaten leicht abgenommen und zwar um rund 4 400 Personen. Die positiven Wanderungssalden aus Nicht-EU-Staaten sind hingegen stark gestiegen, Beispiele sind Syrien, der Irak, Afghanistan, Eritrea und Somalia.

Bayern ist – insbesondere für Menschen aus anderen EU-Staaten – ungebrochen attraktiv. 2014 haben wir aus EU-Mitgliedstaaten insgesamt 60 620 Per-

sonen hinzugewonnen – an der Spitze Rumänien, Kroatien, Italien, Polen und Ungarn.

Im Jahr 2014 erhielten in Bayern insgesamt rund 13 200 ausländische Personen die deutsche Staatsbürgerschaft – 117 Personen weniger als 2013. Mit rund 15% stellten Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit nach wie vor die größte Gruppe. Rund 83,5% der Eingebürgerten waren jünger als 45 Jahre.

Meine Damen und Herren, Bayerns Attraktivität hat viele gute Gründe. Einer davon ist die starke Wirtschaft. Mit einer Bruttowertschöpfung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von fast 470 Milliarden Euro präsentierte sie sich im Jahr 2014 in einer sehr guten Verfassung. Das entspricht einem Anteil von rund 18,0% am gesamtdeutschen Wert.

Im bayerischen Einzelhandel beispielsweise stieg der Umsatz 2014 nominal um rund 2,1%. Und von Januar bis November dieses Jahres erhöhte er sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar nominal um rund 3,3%.

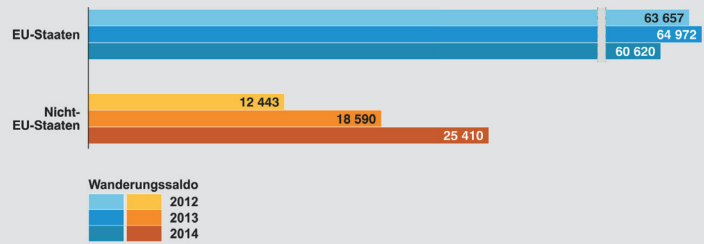
In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres konnte das Verarbeitende Gewerbe mit 50 oder mehr Beschäftigten in Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Umsatzzuwachs von rund 3,1% auf rund 241 Milliarden Euro verzeichnen.

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern ist 2014 preisbereinigt um 1,8% gewachsen und übertrifft damit den gesamtdeutschen Wert von rund 1,6% deutlich. Diese positive Entwicklung setzte sich im ersten Halbjahr 2015 fort.

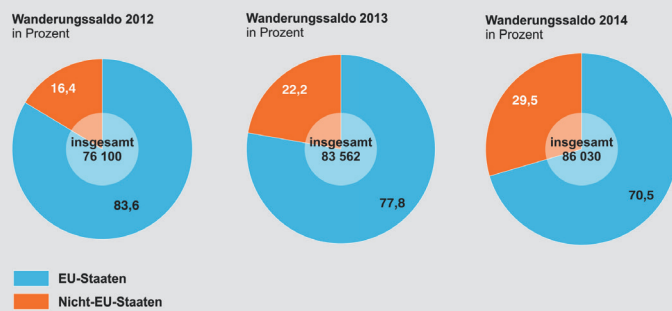
Die Arbeitslosenquote im Freistaat lag im Jahr 2014 bei 3,8% und damit erheblich unter dem Bundeswert von 6,7%. Im November 2015 lag sie beispielsweise bei nur 3,3%.

In Sachen Erwerbstätigkeit brachte das Jahr 2014 einen neuen Rekord: Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um rund 1,3% bzw. rund 89 000 Personen auf rund 7,18 Millionen zu. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2003 noch rund 6,39 Millionen. Der deutschlandweite Anstieg der Erwerbstätigen von rund 0,9%

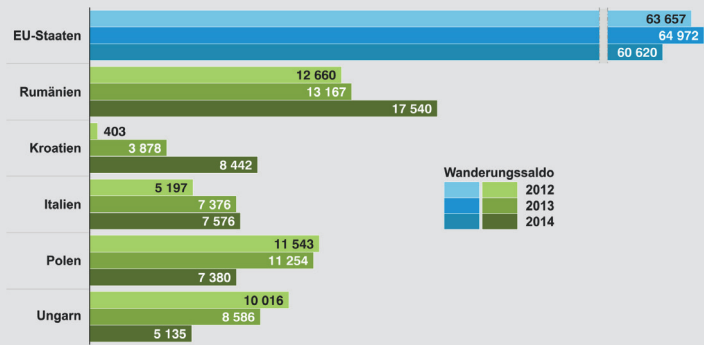
Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 mit dem Ausland nach EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten



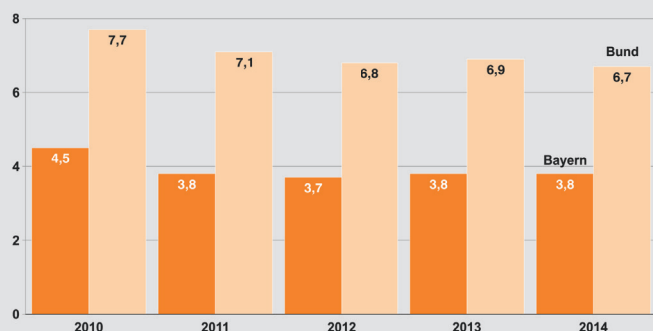
Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 nach EU-Staaten und Nicht-EU-Staaten



Wanderungssaldo Bayerns 2012 bis 2014 mit den fünf wichtigsten Herkunftsländern der EU

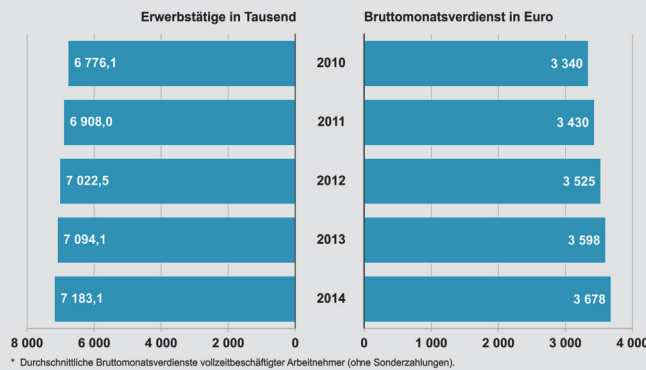


Arbeitslosenquote* für Bayern seit 2010 in Prozent

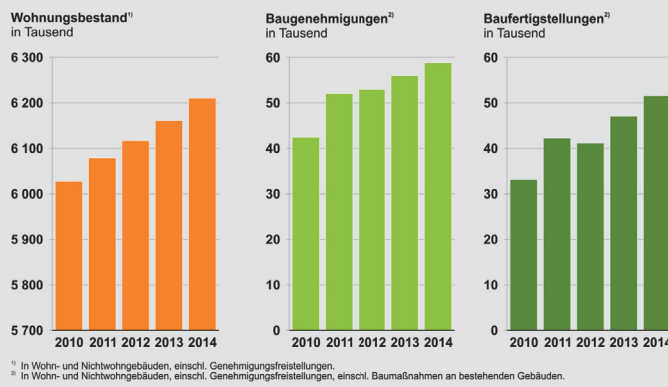


* Jeweils Jahresdurchschnittswerte, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Quellen: Bundesagentur für Arbeit

Erwerbstätige und Bruttomonatsverdienst* in Bayern seit 2010



Wohnungsbestand und Wohnungsbau in Bayern seit 2010



wird damit 2014 deutlich übertroffen, der Beschäftigungsaufbau hat sich weiter fortgesetzt – ein starkes Signal für die Zukunft!

Erfreulicherweise ist auch der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Bayern gestiegen: in 2014 liegt er bei 3 678 Euro, im dritten Quartal 2015 sogar schon bei 3 778 Euro. Das sind 2,5% mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dass sich Bayern so großer Beliebtheit erfreut und seine Bevölkerung wächst, macht sich in vielen Bereichen bemerkbar. Vor allem der Wohnungsmarkt ist zunehmend angespannt. Und ganz aktuell erhöht die große Anzahl anerkannter Asylbewerber den Druck auf ihn nochmals massiv. Wir brauchen also noch mehr Wohnungsbau in Bayern.

Was die Wohnungssituation im Jahr 2014 anbelangt, so wurden in Bayern insgesamt mehr als 51 500 Wohnungen fertiggestellt, rund 89,5% davon in neuerrichteten Wohngebäuden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von fast 4 500 Wohnungen bzw. rund 9,5%.

Von diesen Neubauwohnungen befinden sich rund 17 800 in Einfamilienhäusern, rund 4 100 in Zweifamilienhäusern und rund 21 800 in Mehrfamilienhäusern. Damit sind binnen Jahresfrist fast doppelt so viele Wohnungen entstanden wie es beispielsweise in der Stadt Schweinfurt gibt.

Auch zum Wohnungsbestand gibt es interessante Zahlen zu berichten. So gab es zum 31. Dezember 2014 in Bayern insgesamt über 6,2 Millionen Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche belief sich dabei landesweit auf rund 97,1 Quadratmeter.

Rein rechnerisch standen somit jedem Einwohner Bayerns rund 47,7 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Differenziert man hier noch nach der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen sind es rund 42,4 im Vergleich zu rund 49,9 Quadratmetern Wohnfläche je Einwohner.

Werfen wir noch einen Blick auf die Statistik der Baugenehmigungen samt Genehmigungsfreistellungen für Wohnungen in Bayern: Hier finden wir für das Jahr 2014 die stattliche Zahl von insgesamt fast 58 800. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von rund 2 750 bzw. rund 4,9%.

Die Baugenehmigungen samt Genehmigungsfreistellungen für Wohnungen in neuen Wohngebäuden einschließlich Wohnheimen stiegen 2014 um rund 3,5%, für solche, die durch Baumaßnahmen am Gebäudebestand geschaffen werden sollen, um rund 12%.

Die große Anzahl anerkannter Asylbewerber lässt die Nachfrage nach Wohnraum massiv steigen. Deshalb hat die Staatsregierung am 9. Oktober 2015 den „Wohnungspakt Bayern“ mit einem 4-Jahresprogramm beschlossen. Mithilfe eines staatlichen Sofortprogramms, eines Förderprogramms für Gemeinden sowie starker Anreize in der staatlichen

Wohnraumförderung sollen in Bayern rund 28 000 neue staatliche oder staatlich geförderte Mietwohnungen entstehen.

Meine Damen und Herren, der Freistaat Bayern hat auch in anderer Hinsicht kräftig angepackt. Er konnte seine Aufwendungen für den Um-, Aus- und Neubau der Staatsstraßen einschließlich der Ausgaben für Planung und Bauleitung seit 1995 um rund 94% auf rund 280 Millionen Euro im Jahr 2014 steigern. Der Schwerpunkt unserer Investitionen lag dabei in der Bestandserhaltung, die wir seit 1995 auf rund 160,8 Millionen Euro verfünffacht haben.

Sie werden nicht überrascht sein, wenn ich Ihnen berichte, dass der Bestand an Kraftfahrzeugen in unserem Flächenland mit zahlreichen Pendlern weiterhin größer wird. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge ist in Bayern in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen.

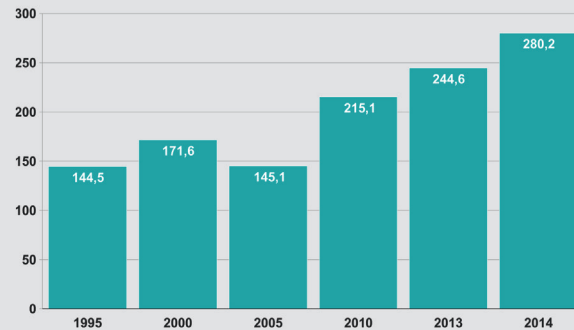
Im Jahr 2014 wurden rund 704 500 Kraftfahrzeuge, darunter rund 600 000 Pkw neu zugelassen. Das waren rund 2,4% mehr als im Vorjahr.

Zum Stichtag 1. Januar 2015 sind in Bayern über 9,4 Millionen Kraftfahrzeuge, darunter über 7,4 Millionen Pkw zugelassen. Würde man allein die Pkws hintereinander parken, käme man auf eine gewaltige Kolonne, die ungefähr der fünffachen Luftlinie zwischen München und New York entspricht!

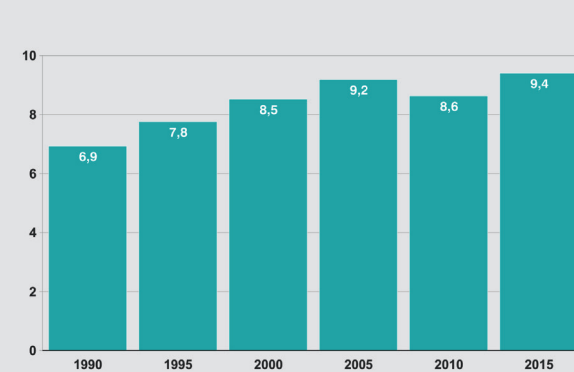
Und auch für die Zukunft rechnen wir mit einer weiteren Zunahme des Kraftfahrzeugbestands. Bis Ende September 2015 wurden in Bayern bereits fast 560 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, somit rund 3,8% mehr als im Vorjahr.

Trotz des ständig zunehmenden Straßenverkehrs ist die Zahl der Verkehrstoten im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das ist eine sehr gute Nachricht der Verkehrsunfallstatistik. Im Jahr 2014 kamen insgesamt 619 Menschen auf den Straßen in Bayern ums Leben. Das bedeutet einen Rückgang um 9,0% gegenüber 2013. Es ist der bisher niedrigste Stand seit Beginn der Unfallaufzeichnungen im Jahr 1954.

Aufwendungen für Staatsstraßen (Um-, Aus- und Neubau seit 1995) in Millionen Euro

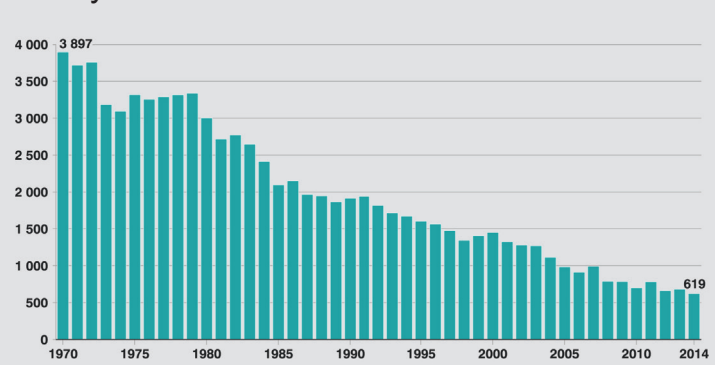


Kfz-Bestand in Bayern seit 1990* in Millionen



* Bis 2000 Darstellung des Kfz-Bestandes zum 1. Juli, ab 2001 zum 1. Januar.
Ab 2008 werden nur noch angemeldete Fahrzeuge ausgewiesen; ohne vorübergehende Stilllegungen / Außerbetriebsetzungen. Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Im Straßenverkehr getötete Personen in Bayern seit 1970

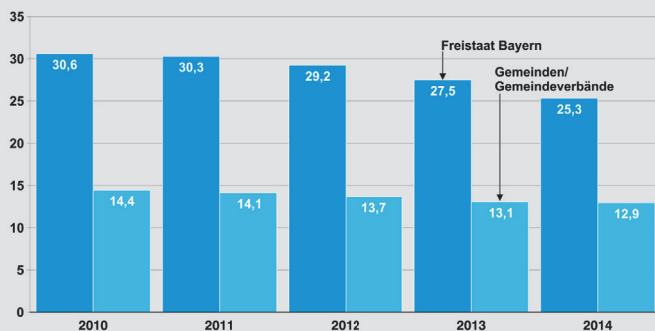


Unser Ziel ist aber, bis zum Jahr 2020 die Zahl der Verkehrstoten auf unter 550 zu senken. Wir werden deshalb unsere Maßnahmen im Verkehrssicherheitsprogramm 2020 „Bayern mobil – sicher ans Ziel“ weiter konsequent umsetzen.

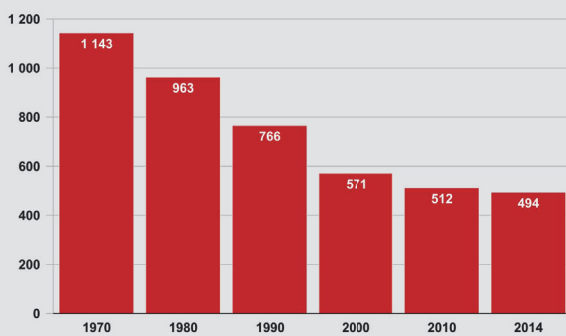
Werfen wir noch einen kurzen Blick auf die öffentlichen Finanzen.

Der Freistaat Bayern hatte im Jahr 2014 Gesamtausgaben in Höhe von knapp 50,6 Milliarden Euro. Seine Gesamteinnahmen lagen dagegen im letzten Jahr bei knapp 52,6 Milliarden Euro – fast 3,0 Milliarden Euro mehr als 2013. Er nahm also im letzten Jahr knapp 2 Milliarden Euro mehr ein, als er ausgab. Im Jahr 2010 lag im Vergleich dazu noch ein Jahresdefizit von fast 1,3 Milliarden Euro vor.

Verschuldung des Freistaates Bayern und der Kommunen seit 2010 in Milliarden Euro



Ärztliche Versorgung in Bayern seit 1970 Einwohner pro Arzt



Pressekonferenz | Statistisches Jahrbuch für Bayern 2015



Frau Marion Frisch, Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik

Auch die bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke konnten im Jahr 2014 ihre Schuldenlast weiter reduzieren. Ihr Schuldenstand belief sich am 31. Dezember 2014 auf rund 12,9 Milliarden Euro. Damit hat sich ihre Verschuldung im Laufe der letzten 4 Jahre um rund 10,4 % oder rund 1,5 Milliarden Euro verringert.

Das Statistische Jahrbuch wartet aber auch noch mit interessanten Fakten aus anderen Lebensbereichen auf. So lässt sich zum Beispiel folgende Entwicklung bei der medizinischen Versorgung in Bayern erkennen: Kamen 1970 noch 1 143 Einwohner auf einen niedergelassenen Arzt, sind es 2014 nur noch 494.

Als bayerischer Sportminister habe ich natürlich auch einen Blick auf den Abschnitt Vereine und Mitglieder des Bayerischen Landes-Sportverbandes e. V. geworfen. Zum Stand Dezember 2014 hatte er über 4,4 Millionen Mitglieder.

Aufgrund dieses Überschusses konnte der Freistaat auch seine Verschuldung reduzieren. Seine Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten gingen im Jahr 2014 um rund 2,2 Milliarden Euro zurück. Am 31. Dezember 2014 beliefen sie sich auf rund 25,3 Milliarden Euro.

Abschließend ein herzliches Dankeschön Ihnen, liebe Frau Frisch, dem Bayerischen Landesamt für Statistik und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Mammutwerkes. Es nutzt bei der Recherche und bietet viel Freude beim Schmökern.